

«Der Liebe lindes Duft»

Zum Schlusskonzert des «Rhonefestivals für Liedkunst».

Alois Grichtling

Das von der jungen Sängerin Franziska Heinzen gegründete Rhonefestival erfreute die Oberwalliser Liedbegeisterten seit dem 26. Mai 2022 durch Konzerte im Zeughaus Kultur, im Altersheim Englischgruss, im Club Perron 1 und gar auf der Moosalp. Es hatte so jedermann Gelegenheit, in diesen Auführungen das Lied in vielfältiger Weise zu geniessen. Das Schlusskonzert mit dem von der Kritik hoch eingestuftem schottischen Duo Catriona Morison (Mezzosopran) und Malcolm Martineau (Klavier) vom vergangenen Sonntagabend im Rittersaal des Stockalperschlösses versprach dann ein schönes und ausgreifendes Programm. Es motivierte ein recht zahlreiches interessiertes Publikum zum Gang in den Rittersaal – vielleicht schon wegen der erwähnten, gut gelungenen «Vorkonzerte»!

Kunst in Wort und Ton

Jedes Lied – mit Ausnahme des «Liedes ohne Worte» – hat einen Text- und einen Musikteil, die beide wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Die Verantwortlichen des Rhonefestivals hatten für dieses Schlusskonzert mit glücklicher Hand eine grosse Zahl literarisch bedeutender deutscher Gedichte von Heine, Geibel, Uhland, Vogelweide, natürlich von Goethe, dann auch von Bodenstedt, Groth, Hölty, Heyse, Fallersleben, Lenau, Tiedge, Reinhold und Rückert ausgewählt. Diese führten im Stil literarischer Klassik und Romantik vor allem in die Welt der Liebe, auch der Liebesklage und Sehnsucht. Dass nun romantische Komponisten wie Grieg, Brahms, Mahler und auch die von Mendelssohn bewunderte Liedkomponistin Josephine Lang sich dieser Stoffe besonders annahmen, liess doppel-schichtige Kunstwerke in Wort und Ton entstehen, die alle Welt – auch das Publikum im



Rittersaal des Stockalperschlösses Brig: Auftritt des Duos Catriona Morison (Mezzosopran) und Malcolm Martineau (Klavier), hier als Propheten der Liebe.

Bild: zvg

Briger Rittersaal – zu entzücken vermochten.

Ausdrucksstark, ergreifend, brillant

Wem wird denn das Herz nicht leicht, wenn er von blühenden, süssen oder leider verblühten Rosen, von Küssen, Nachtigall, von Träumen, von ewiger Liebe, von der Liebe lindem Duft, von Schönheit, Jugend und Liebeserinnerung sprechen und singen hört? Wem wird es nicht schwer, wenn Liebeszweifel und Liebesleid klagen? Dazu genügten oft schon die wenigen Zeilen, die der Konzertzettel ausschnittweise zu jedem vorgetragenen Lied vermittelte. Sängerin Morison deutete all diese seelisch ergreifenden Ereignisse mit bewegender, starker und schöner Stimme sehr ausdrucksstark. In dem grossen Programm trat sie als freudig erregte, auch leidende, leidenschaftliche, verzweifelnde, gestehende, äusserst sensi-

ble und gefühlsstarke Liebende auf. Sie erfüllte diese einzelnen Rollen an vielen Stellen mit grosser Kraft, sehr guter Diktion, in dramatischer Sprache und Artikulation und in dynamischen Steigerungen, die teilweise vermutlich auch für grössere Konzertsäle als unseren Rittersaal bestimmt waren. Ihr insgesamt wunderbarer Vortrag wurde durch das als mit schaffender Partner tätige Klavier erwartungsgemäss erhöht. Pianist Martineau begleitete die Stimme in brillanter technischer Virtuosität, mit klarem Anschlag, souveräner Übersicht, empfindsam den Feinheiten der Partitur in Vor-, Zwischen- und Nachspielen mit grosser Musikalität, bestimmender Rhythmik folgend, oft in spannungsreicher schöner Agogik ausklingend.

Jedes Lied ein Kunstwerk

Durch das tadellose Zusammenwirken der beiden Ausfüh-

renden entstand ein Gestaltungsreichtum, der aus jedem Lied ein Kunstwerk erstehen liess. Aus dem dargebotenen, hier schon aus Platzgründen nicht voll gewürdigten Liederschatz erkannte man so berühmte Werke wie Josephine Langs/Goethes Mignon-Klage «Nur wer die Sehnsucht kennt, weiss, was ich leide», unter den Grieg-Liedern Walter von der Vogelweides «Tandaradei, schöne sang die Nachtigall» oder im Komplex der Rückert-Lieder Gustav Mahlers das «Um Mitternacht», das Frau Morison mit grossem persönlichen Einsatz dramatisch besonders ausformte. Hier nicht genannt, aber erlebt, waren auch die vielen lyrisch zarten, tief und melancholisch empfundenen Stellen eines Konzertes über die Liebe, das man nicht vergisst. Es setzte dem Rhonefestival 2022 eine Krone auf.

WB, 2.6.2022